

"Ich möchte nicht nochmals zwanzig sein"

Autor(en): **Mahnig, Emil / Vescoli, Toni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ich möchte nicht nochmals zwanzig sein»

Ein vielsaitiger und vielseitiger Mensch, in seinen Räumen Gitarren, soweit das Auge reicht. Ein Musiker voller Ideen und neuer Melodien. Toni Vescoli hat kürzlich seinen 68. Geburtstag gefeiert und ist aktiv wie eh und je. Ist er einer der «neuen Alten»?

EMIL MAHNIG

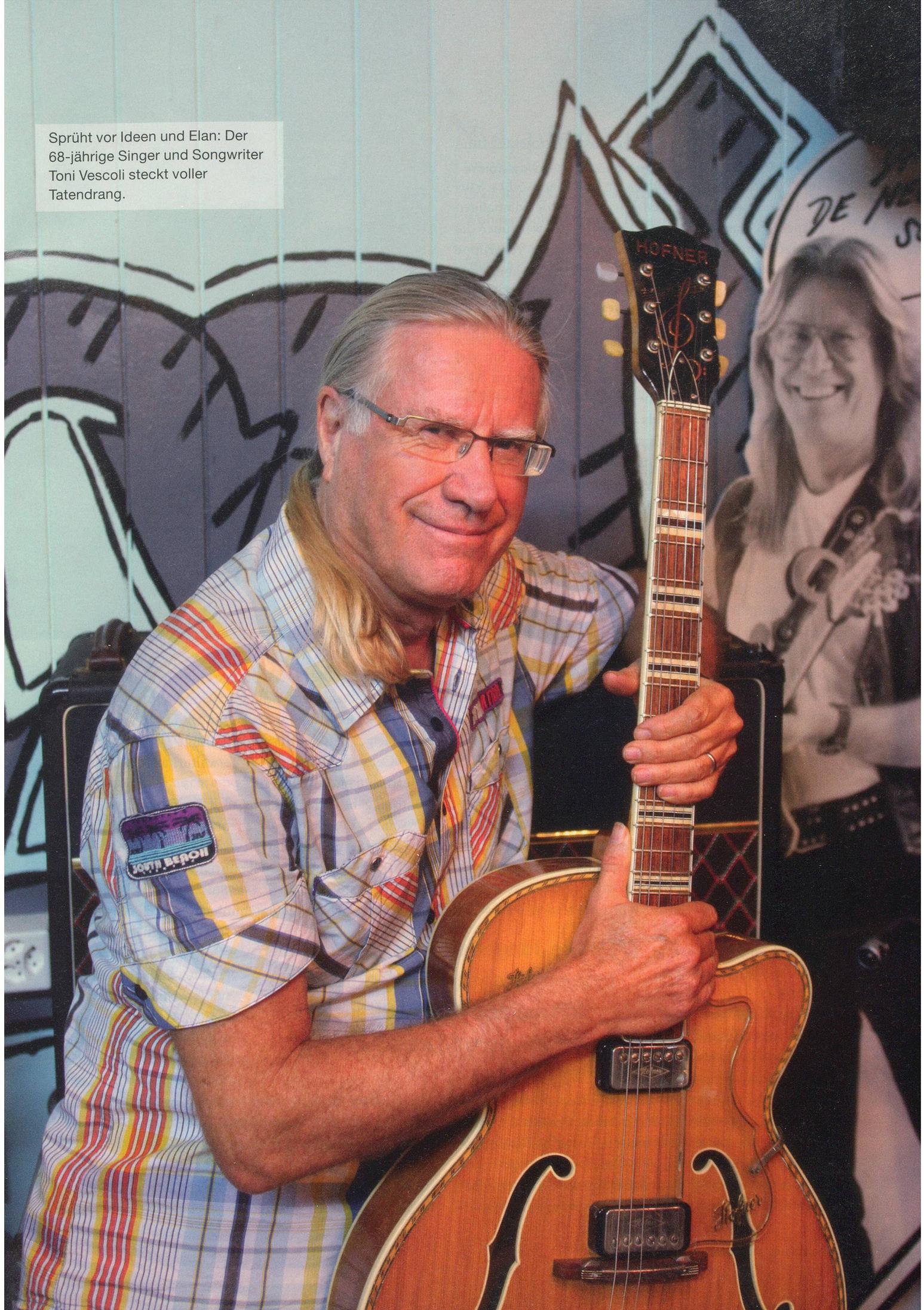
Auf der Anfahrt zu Toni Vescolis Wohnort leuchtet es einige Male «Scho root ...». Der Weg dahin ist – wie vielerorts in der Schweiz – gesäumt von Ampeln und einmal läuft sogar dazu passend sein Lied im Autoradio. Über die N1, welcher der Musiker ebenfalls einen Hit gewidmet hat, gehts heute zwar nicht mehr. Trotzdem verfolgt einen auf den Quartierstrassen im zürcherischen Wald im Geist der Song über Susann, die aus der Stadt weg und aufs Land ziehen will.

Mit dem Landleben war für Toni Vescoli allerdings schon vor Jahren Schluss. Nach 36 Jahren in einem idyllischen Bauernhaus wohnt der 68-Jährige heute mit seiner Frau – liebevoll immer «s Ruthli» genannt – in einem modernen Wohnblock in einer Attikawohnung. Mit einem Parkplatz für seinen Musiker-Bus in der Tiefgarage und einem Lift direkt in die Wohnung.

Toni Vescoli ist eigentlich schon zu alt, um zu den Babyboomern zu zählen. Damit wird die Generation bezeichnet, die nach dem Zweiten Weltkrieg zur Welt kam. Also in der Zeitspanne zwischen 1945 und 1965, als die Zahl der Kinder pro Frau anstieg wie nie zuvor und nie mehr danach. Zuerst in den USA, dann auch in Europa. Der sogenannte «Pillenknick» Mitte der 60er-Jahre beendete diese Phase.

Aber Toni und Ruthli – das einstige Hippie-Pärchen von 1965, das Vorzeigepaar der Schweizer Rockszene – wurde genau mit dieser Babyboomer-Generation älter. Bloss vielleicht etwas anders? Toni Vescoli strahlt so viel Energie und Elan aus, dass man meinen möchte, er könne gar nie richtig alt werden. «Natürlich könnte ich morgen schon sterben, aber ich kann auch noch 100 werden», meint er gelassen zum Thema Tod. Und wendet sich im

Sprüht vor Ideen und Elan: Der 68-jährige Singer und Songwriter Toni Vescoli steckt voller Tatendrang.



Gespräch umgehend seinen nächsten Projekten und Plänen zu.

Toni Vescoli, 1962 Gründer der legendären «Les Sauterelles», spielte mit seinen Musikern in der damaligen Hitparade ganz vorne mit. Die Band war weit über die Grenzen hinaus bekannt, unter anderem als Vorguppe bei den Rolling Stones oder bei Cliff Richard, aber auch mit eigenen erfolgreichen Tourneen. Der Hit «Heavenly Club» führte 1968 drei Monate lang die Top Ten an.

1970 löste sich die Band auf, der Weg zur Solokarriere war frei. Seine zürdütschen Lieder brachten ihm viel Lob ein, unter anderem coverte auch Reinhard Mey einen der Songs von Vescolis erstem Album. Er selbst bezeichnete sich aber nie als Liedermacher. Der Begriff Singer und Songwriter liegt ihm näher, zumal er auch Bob Dylans Lieder auf Deutsch gesungen hat.

Eines der Markenzeichen von Vescoli sind seine langen Haare. Alle kennen ihn so und daran soll sich auch künftig nichts ändern. Es ist denn auch eine eitle Bescheidenheit, die ihn im heutigen Alltag begleitet. Beim Anblick des ZENIT-Fotografen stellt er jedenfalls sofort entschuldigend fest, dass er sich heute nicht rasiert habe. Das beschäftigt ihn lange und auch s Ruthli merkt im Gespräch an: «Hättsch Di scho no chönne e chli schträhle!»

Toni Vescoli vertritt eine Generation älter werdender Menschen, an die man sich in Zukunft gewöhnen muss: keine Spur vom üblichen Bild eines AHV-Bezügers, vom sogenannten Ruheständler. Quicklebendig und voll im Schuss steuert er durch seine 60er-Jahre auf den Siebzigsten zu.

«Die Leute werden immer älter – und meine Frau und ich gehören glücklicherweise dazu», freut er sich. Trotzdem hegt er Zweifel, dass diese Entwicklung anhält. «Die Jungen werden schon als Kinder sehr stark gefordert. Ich habe deshalb grosse Bedenken, ob die Lebenserwartung der kommenden Generationen noch so hoch sein wird wie heute.» Seine Bilanz: «Ich möchte den Stress der

heutigen Jugend nicht bewältigen müssen, möchte nicht nochmals zwanzig sein.»

Damals – als Zwanzigjähriger – schloss Vescoli 1962 seine Lehre als Hochbauzeichner ab und hatte gleichzeitig schon seine Band, die fortan sein Leben bestimmte. Ob er da nie Stress hatte? Er lässt die Frage offen, möchte kaum etwas missen, was er in der Vergangenheit gemacht hat.

Vielmehr beschäftigt ihn, was er in der Zukunft anpacken will: Das Thema Alter ist da keineswegs der Schwer-



Seit 44 Jahren glücklich verheiratet: Toni Vescoli und seine Ehefrau Ruthli, von ihm zärtlich s Ruthli genannt.

punkt. Zwar wollte er schon lange einmal eine Patientenverfügung aufsetzen oder sich um seine Vorsorge kümmern. Doch das hat noch Zeit. Und als erfolgreicher und «vielspieler» Musiker bekommt er immer wieder etwas Geld von der Suisa, der Verwalterin der Musik-Urheberrechte und -Abgaben.

Überdies gäbe es da noch die Suisa-Rente, auf die Vescoli seit seinem 62. Geburtstag theoretisch Anspruch hätte. Weil seine Songs aber derzeit so oft gespielt werden und er mehr Geld via Abgabe-Gebühren einnimmt, kriegt er das Rentengeld noch nicht. Das Suisa-System macht dem Sänger Eindruck: «Die Rentenhöhe wird nach der durchschnittlichen Abgeltung der früheren Jahre berechnet. Fallen meine aktuellen Einnahmen also einmal tiefer aus, dann erhalte auch ich die Rente, das sind maximal 3000 Franken im Monat», erklärt er. «Eigentlich eine Super-Idee, die man auch auf die AHV anwenden könnte. Alle sollten ihr Geld erst bekommen, wenn sie es nötig haben.»

Überhaupt bedeutet ihm Geld nicht alles: «Ich hab mir schon mit 50 überlegt: Ich muss nicht unbedingt mehr verdienen, sondern weniger ausgeben.» Viel mehr Platz

in seinem Alltag nehmen seine Ideen und Vorhaben ein: Er möchte eine DVD und CDs realisieren, 30 bis 40 Songs mit der Gitarre aufnehmen – Neues, Altes, mal solo, mal mit anderen. «Ab Herbst arbeite ich daran», freut er sich. Damit nicht genug: «E Schachtel mit vier CDs drin, wäre auch eine Variante. Vielleicht eine TV-Box – eine Toni-Vescoli-Box.»

Um diese Projekte zu realisieren, kann er auf einen grossen Fundus zurückgreifen. Nicht nur, dass in jeder Ecke diverse Gitarren stehen – alles Erinnerungstücker, Sonderanfertigungen, Geschenke und Raritäten. Da gibt es auch noch Unmengen von bereits vorhandenen Werken und Aufzeichnungen.

1971 hat er begonnen, eigene Mundart-Lieder zu schreiben. «Ich hab damals nicht mal die Berner Liedermacher gekannt», verrät er. Er war in dieser Zeit beim Schweizer Fernsehen

als Redaktor in der Unterhaltung tätig, kam mit vielen Leuten ins Gespräch. Jemand machte ihn dabei auf Mani Matter aufmerksam. «Aber ich hatte einen Folk-Hintergrund, stand mehr auf amerikanisch geprägte Musik.» Sein erstes Mundartlied war «Wilhelm Tell», das er für das damalige Magazin «Pop» schrieb. Danach folgten

Nie, niemals

Welchen Vorwurf möchten Sie nie hören?

Einen fragenden Journalisten hängen gelassen zu haben.

Wohin möchten Sie nie reisen?

Dahin, wo der Pfeffer wächst ... Dabei steht im Garten meines Bruders in Teneriffa ein Pfefferbaum!

Welche Musik möchten Sie nie hören?

Musik, die meiner Meinung nach nichts mehr mit Musik zu tun hat.

Was würden Sie nie essen?

Etwas Ungenussbares.

Wem möchten Sie nie begegnen?

Golum.

Was werden Sie nie vergessen?

Eben war es mir doch eingefallen! – Sorry, jetzt habe ich es vergessen!!!

Was würden Sie nie sagen?

Nie. Ich verwende das Wort eigentlich gar nicht, denn man weiss nie, was noch kommt.

Welchen politischen Vorstoss würden Sie nie unterstützen?

Da ich diesen nicht unterstützen will, möchte ich auch niemanden auf diese Idee bringen!

Hits wie «s Pfäfl», «Susann», «Scho root» und das im Radio derzeit wohl am häufigsten gespielte Lied «El Paraso» – ein Lied, das der Zeit voraus war – und in dem die Bonus-Gier mancher Banker viele Menschen beängstigt.

Der vielseitige Vescoli hinterlässt überall Spuren: Er ist als ehemaliger Pingu-Sprecher in Kinderzimmern präsent, seine selbstgemalten Bilder hängen in Wohnzimmern und selbstgefertigte oder restaurierte Möbel werden in manchen Räumen zum Blickfang.

Einige der eigenen Möbelstücke hat er aus dem Bauernhaus im Tösstal mitgenommen, vieles liess er zurück.

Insbesondere das Restaurieren von alten Bauernmöbeln lag ihm früher am Herzen – es war ja auch Anfang der 80er-Jahre sein Hauptjob.

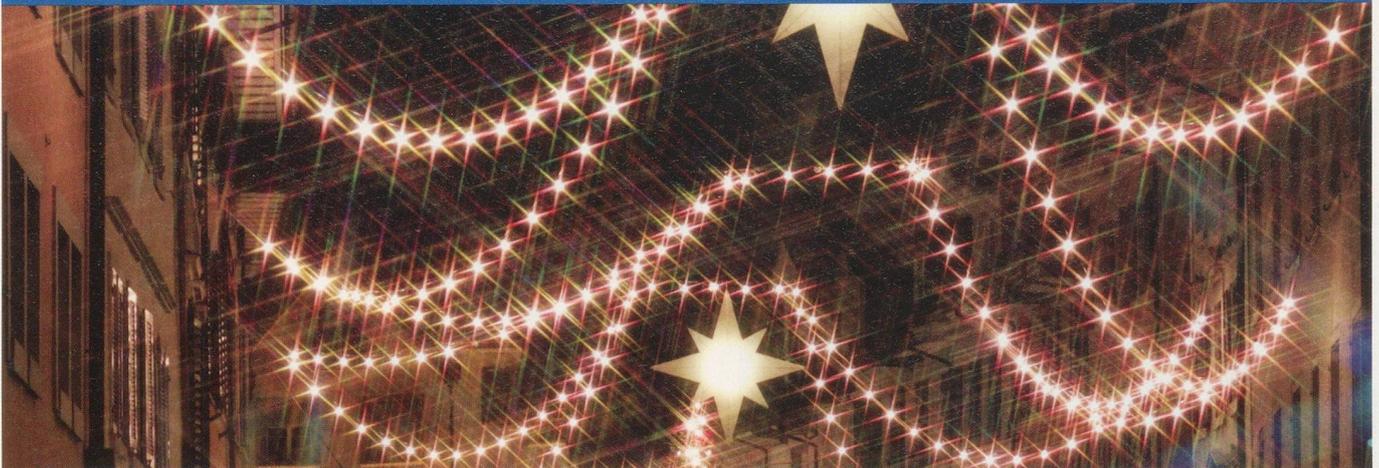
Neben seiner Frau hat er in den 80er-Jahren eine

zweite grosse Liebe entdeckt: Teneriffa! Landschaft, Sprache, Sonne und Gesellschaft erinnern ihn an seine Jugendzeit in Peru. Hier entstand sein zweiter Wohnsitz. Ein «Traumhaus», das er selber gezeichnet hat. Auf Teneriffa lebt auch sein Bruder Michael, bekannt als Astrologe. Diese Bezeichnung höre dieser aber nicht so

» Die Jungen werden heute schon als Kinder sehr stark gefordert. Ich möchte diesen Stress nicht bewältigen müssen.«

» Ich habe mir schon mit Fünzig überlegt, dass ich nicht mehr verdienen, sondern weniger ausgeben muss.«

GLANZVOLLE WEIHNACHTSMÄRKTE 2010



ABENDFAHRTEN

WILLISAU, CHF 22.00

FR 03.12.10, Abfahrt Inseli 16.30h, Rückfahrt 21.30h

BREMgarten AG, CHF 22.00

FR 03.12.10, Abfahrt Inseli 16.30h, Rückfahrt 21.30h

NACHMITTAGSAHRTEN

WILLISAU, CHF 25.00

SA 04.12.10, Abfahrt Inseli 14.00h
mit Wahl-Rückfahrt 19.00h und 21.30h

BREMgarten AG, CHF 26.00

FR 03.12.10, Abfahrt Inseli 14.00h
mit Wahl-Rückfahrt 19.00h und 21.30h
SO 05.12.10, Abfahrt Inseli 14.00h, Rückfahrt 19.00h

EINSIEDELN, CHF 28.00

SO 28.11.10 und MI 01.12.10
Abfahrt Inseli 14.00h, Rückfahrt 19.00h

TAGESFAHRTEN

KONSTANZ (D) UND FRAUENFELD, CHF 49.00

SO 19.12.10, Abfahrt Inseli 08.00h, Rückfahrt 17.30h

KONSTANZ (D), CHF 49.00

SA 18.12.10 und SO 19.12.10
Abfahrt Inseli 08.00h, Rückfahrt 17.00h

LINDAU (D) UND ST. GALLEN, CHF 49.00

SA 27.11.10, SO 28.11.10, SA 11.12.10 und SO 12.12.10
Abfahrt Inseli jeweils 08.00h, Rückfahrt jeweils 18.00h

RIQUEWIHR UND KAYSERSBERG (ELSASS), CHF 49.00

FR 10.12.10 und SO 12.12.10
Abfahrt Inseli 08.30h, Rückfahrt 18.00h
SO 12.12.10, mit Konzert in der Kirche Kaysersberg
(Eintritt gratis)

RIQUEWIHR UND RIBEAUVILLÉ (ELSASS), CHF 49.00

SA 04.12.10, Abfahrt Inseli 08.30h, Rückfahrt 18.00h
Mittelalterlicher, origineller Weihnachtsmarkt in Ribeauvillé mit Animation

COLMAR (ELSASS) mit Stadtführung, CHF 63.00

MI 08.12.10 und SA 11.12.10
Abfahrt Luzern, Inseli 08.00h, Rückfahrt 18.00h

ZWEITAGESFAHRTEN

ST. GALLEN, CHF 175.00

DI 07.12.10, Abfahrt Inseli 16.00h,
Übernachtung Hotel Sämtispark, Basis DZ/Frühstück,
freier Eintritt Bäderwelt und Saunalandschaft
MI 08.12.10, Besuch Weihnachtsmarkt St. Gallen,
Rückfahrt 17.00h

LINDAU (D) UND ST. GALLEN, CHF 180.00

SA 27.11.10, Abfahrt Inseli 08.00h,
Weihnachtsmarkt/Shopping St. Gallen, Übernachtung
Hotel Sämtispark, Basis DZ/Frühstück, freier Eintritt
Bäderwelt und Saunalandschaft
SO 28.11.10, Besuch Weihnachtsmarkt
Lindau, Rückfahrt 17.15h

KONSTANZ (D) UND FRAUENFELD, CHF 165.00

SA 18.12.10, Abfahrt Inseli 08.00h,
Weihnachtsmarkt Konstanz, Übernachtung Kartause
Ittingen, Basis DZ/Frühstück, Kurz-Führung Kartause
SO 19.12.10, Weihnachtsmarkt Frauenfeld, Rückfahrt 17.30h

INFORMATIONEN UND RESERVATIONEN

Abfahrten jeweils ab Sarnen, Stans, Kriens, Luzern,
Emmenbrücke, weitere Abfahrtsorte auf Anfrage.

Tel. 041 369 66 44
www.vbl.ch/extrafahrten
carreisen@vbl.ch
vbl transport ag, 6002 Luzern

WIR FAHREN EXTRA FÜR SIE

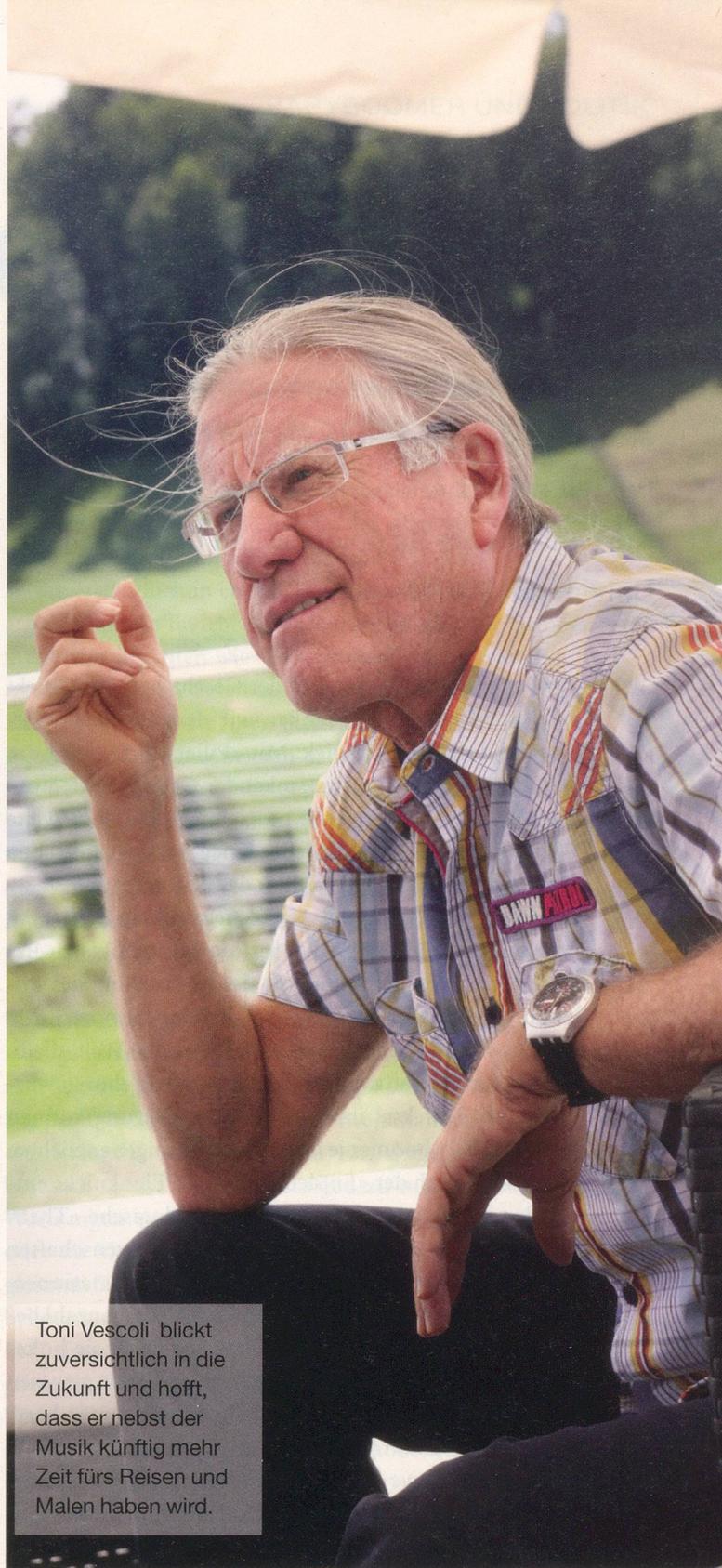
vbl carreisen

gern, weiss Toni Vescoli. Sein Bruder sei eigentlich Psychologe und setze für gewisse Erkenntnisse auf die Astrologie. Färbt dieses Wissen auch auf den Musiker ab? «Ich habe von Michael zwar viel über die Sternen-Konstellationen gehört, aber ich kenne mich nicht damit aus», sagt der Songwriter. Zwar habe er seinen Bruder auch schon gefragt, ob der Zeitpunkt für gewisse Projekte gut sei. Aber er habe dann trotzdem nach «seinem eigenen Grind» gehandelt. «Es ist wie bei der Wetterprognose», ist er sich sicher. «Es kommt schlussendlich auf den aktuellen Wind an.»

» An Teneriffa gefällt mir vor allem das Klima. Zudem habe ich dort viele Freunde.»

Zurück zur zweiten Heimat: Teneriffas Reiz liegt für ihn vor allem im Klima: «In der Schweiz ist mir der Winter zu lang.» Das Eiland ist für ihn aber nicht einfach Feriendomizil, er arbeitet dort, ist voll eingerichtet. Hat ein Büro, seine Instrumente, sieben Gitarren ... Gesellschaftlich ist er dank der Sprache gut verankert, hat einen grossen Bekanntenkreis, ist gut integriert. «Ich gehöre fast zur Familie», schwärmt er, «könnte, wenn ich wollte, fast jeden Sonntag mit Freunden Musik machen.»

Ist Älterwerden auf der Insel ein Thema? Vielleicht. Er setzt aber auch auf die Schweiz und die kommenden Generationen: «In meinem Umfeld wird auch heute noch viel Freiwilligenarbeit geleistet. Der Egoismus nimmt zwar zu, aber ich bin stets zuversichtlich und sehe viel Gutes. Auch bei den Jungen.» Ethik ist für ihn ebenfalls ein wichtiges Stichwort, müsste seiner Meinung nach sogar Schulfach werden. Und er gehe fast immer zu den Abstimmungen; nicht entscheiden sei eben auch falsch! Hat der Musiker noch Träume? «Richtig reisen wäre wunderbar. In warme Gefilde und durch die USA. Auch mehr Zeit zum Malen wäre schön. Das ist bis jetzt immer zu kurz gekommen.»



Toni Vescoli blickt zuversichtlich in die Zukunft und hofft, dass er nebst der Musik künftig mehr Zeit fürs Reisen und Malen haben wird.

Lebenslauf

Toni Vescoli wurde am 18. Juli 1942 in Zürich geboren. Nach drei Jahren gings auf grosse Reise: Die Familie wanderte nach Peru aus. Zurück in der Schweiz machte er seine erste Berufslehre, war aber fasziniert von der Musik. 1962 gründete er seine Band «Les Sauterelles», mit der er pro Jahr mehrere Hundert Konzerte gab. 1970 löste sich die Band auf, fand sich aber immer wieder zu gemeinsamen Aktionen zusammen.

Musikalisch und künstlerisch äusserst vielseitig spielte er nachher solo, später als Trio mit Töbi Tobler (Hackbrett) und Bruno Brandenberger, pflegte Countrymusik und Bob-Dylan-Songs, musizierte beispielsweise mit Augie Meyers (Texas Tornados) und ist heute noch auf vielen Tourneen unterwegs. Toni Vescoli lebt mit seiner Frau im Zürcher Oberland und ist Grossvater.